

etwa 20, wobei 8 adulte Exemplare beobachtet wurden. Es sei noch bemerkt, daß die Vögel auf der oben angegebenen Strecke, also im inneren Stadtgebiet am zahlreichsten auftreten.

Nachdem der Verfasser am 21. 1. 1972 an der Einmündung des Almkanales bei der Salzachmühle in Mülln 3 immature Exemplare gesichtet hatte, führte er am 23. 1. eine exakte Zählung durch. Da die Tiere bei mäßigem Frost am frühen Morgen am Rande der Schotterbänke rasteten, waren Doppelzählungen so gut wie ausgeschlossen. Auf der Strecke zwischen der Lehener Brücke und Staatsbrücke wurden 28 bis 30 Exemplare verzeichnet, von denen ein knappes Drittel adult oder nahezu adult war.

Am Nachmittag desselben Tages ergab eine Zählung auf der Strecke zwischen der Kläranlage Josefiaw und dem Mozartsteg 9 Exemplare, von denen wieder 3 adult waren.

Am 4. 2., also 12 Tage später, sah der Verfasser bei Begehung der Strecke Acharting—Bergheim auf einer kleinen Schotterbank in der Mitte des Flußbettes in der Höhe des Schlachthofes Bergheim zahlreiche Lach- und Sturmmöwen. Die Zahl der letzteren schätzte er auf etwa 20 bis 25, wovon wieder etwa ein Drittel adult war.

Eine neuerliche Zählung am Nachmittag des 9. 2. zwischen Eisenbahn- und Staatsbrücke verzeichnete 20 bis 25 Stück. Da aber die Vögel meist in Bewegung waren, ließ sich der Prozentsatz an adulten Exemplaren nicht sicher feststellen.

Schließlich beging der Verfasser am Nachmittag des 17. 2. noch die Strecke vom Salzachsee/Liefering bis zum Müllner Steg. Das Ergebnis waren 4 bis 5 Exemplare am Salzachsee, 2 Exemplare an der Sohlstufe und 25 bis 28 Exemplare zwischen Lehener Brücke und Müllner Steg, im ganzen also 31 bis 35 Stück, von denen außer einigen völlig adulten Exemplaren viele schon so stark umgefärbt waren, daß sich ihr immaturer Charakter erst beim Auffliegen zeigte.

Eine Begehung derselben Strecke am 27. 2. ergab nur mehr 8 Exemplare. Der Abzug war also schon im vollen Gange.

Der winterliche Bestand auf der Strecke Josefiaw—Salzachsee/Liefering wird für das Jahr 1972 wohl mindestens 40 Stück betragen haben.

## PERSONELLES

### Wolfgang Graßberger 65 Jahre

(Bild 50)

Unser dezennienlanger Mitarbeiter, der akademische Maler Wolfgang Graßberger, feierte am 18. Juni 1972 seinen 65. Geburtstag. Er ist ein Künstler, an dessen Schöpfungen sich schon viele Hunderttausende aufrichtig erfreut haben und noch Ungezählte freuen werden. Denn er ist ein Künstler besonderer Art, ein Meister vollendeter Naturschilderung und Naturnachbildung, also einer Kunstrichtung, die von der Mehrzahl der Menschen verstanden und geschätzt wird. Die 20 hervorragenden Dioramen in unserem Haus sind sein Werk und er ist damit zur rechten Hand des Gründers und Leiters dieses Hauses geworden. Graßberger ist aber auch Erfinder und Techniker, er ist Chemiker und ein genialer Improvisator eindrucksvoller didaktischer Hilfsmittel. Hervorragende Nachbildungen und Modelle sowie Verwandlungsdioramen sind seinem großen geistigen Einfühlungsvermögen und seinen begabten Händen zu danken.

Als Mensch ist er die Anspruchs- und Selbstlosigkeit in Person. Er entstammt einer alten, angesehenen Salzburger Familie. Sein Vater, Hofrat Dr. Karl Graßberger, war

ein verdienter Jurist bei der Landwirtschaftskammer in Salzburg und ein bedeutender philosophischer Schriftsteller. Von dieser Begabung hat sein Sohn Wolfgang auch einiges mitbekommen. Deshalb strahlen seine Schöpfungen ein besonderes Fluidum aus.

Seine hervorragenden Leistungen erfuhren erfreulicherweise auch Ehrungen. Die Stadt Salzburg verlieh ihm den Ehrenring, und am 21. November 1972 erhielt er aus den Händen des Herrn Landeshauptmannes DDR. Lechner das ihm vom Bundespräsidenten verliehene silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. Die Verleihung des Professorentitels, um die sich das Land Salzburg sehr bemüht hat, scheiterte bis heute daran, daß sämtliche persönlichen und künstlerischen Unterlagen in Verlust geraten sind. Wir alle nun, die seit drei Jahrzehnten mit Graßberger als Künstler und Mensch zusammenarbeiten, danken ihm auch an dieser Stelle aus ganzem Herzen für seine nie erlahmende schöpferische Hingabe und wünschen ihm und damit unserem Haus der Natur noch viele Jahre erfolgreichen gemeinsamen Schaffens.

### **Eduard-Paul-Tratz-Medaille für Prof. Dr. Konrad Lorenz**

(Bild 51)

Eine ganz besondere Freude und Ehre war es dem Berichterstatter, daß er dem Mitbegründer der Verhaltensforschung, Professor Dr. KONRAD LORENZ, am 15. Dezember 1972 im Heim der Österreichischen Naturschutzjugend am Haus der Natur, in Anwesenheit zahlreicher männlicher und weiblicher Jugendlicher, die Eduard-Paul-Tratz-Medaille in Gold überreichen konnte. Die Laudatio hielt Prof. Dr. Eberhard Stüber, der unter anderem sagte: „Der Vater der vergleichenden Verhaltensforschung hat mit seiner Strahlkraft als Wissenschaftler und Philosoph die Welt erobert. Durch die von ihm erarbeitete, völlig neue Betrachtungsweise der Tiere, hat er eine Revolution im Naturkunde- und Biologieunterricht aller Schultypen ausgelöst. Umso leichter ist es nunmehr möglich, Brücken zum Tier und zu seiner lebendigen Umwelt aufzubauen, als Fundament einer lebenswerten Umwelt. Wenn Wissenschaftler Lorenz als einen der größten Biologen bezeichnen, so gilt diese Auszeichnung auch für Lorenz als Naturschützer.“

### **Eduard-Paul-Tratz-Medaille für Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Marinelli**

(Bild 52)

Am 18. Dezember 1972 wurde im Rahmen einer solennen Feier im Palais Palfffy in Wien, in Anwesenheit zahlreicher Gelehrter und Vertreter der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Herrn Univ.-Prof. Dr. WILHELM MARINELLI die Eduard-Paul-Tratz-Medaille in Gold durch Prof. Tratz überreicht.

Die Ehrung galt einem Mann, der nicht nur als Universitätslehrer, sondern darüber hinaus in weiten Kreisen den Gedanken des Schutzes der Natur und im besonderen der Tiere mit großem Erfolg propagiert hat.

Leider müssen wir als Nachsatz die bedauerliche Mitteilung machen, daß Marinelli am 18. April 1973 gestorben ist und wir damit nicht nur einen Mann der alten Garde, sondern einen lieben, unvergessen bleibenden Freund verloren haben, mit dem uns gemeinsame Reisen und viele Erlebnisse im Fernen Osten verbunden haben.

